

# Ein Zweikampf, der beflügelt

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK Luxembourg Cup 2019

Jenny Zeyen

Es ist ein internes Duell, das im neuen Jahr fortgesetzt wird: Die Teamkolleginnen Alyssa Panzone und Elena Smirnova wollen im Mai bei der EM an den Start gehen, doch Luxemburg besitzt nur einen Startplatz. Beim Luxembourg Cup hatte Panzone die Nase vorn und scheint von diesem Zweikampf zu profitieren.

Beim nationalen Turnverband FLGym hat man zurzeit fast schon ein Luxusproblem. Mit Elena Smirnova und Alyssa Panzone (beide Ecole de GRS) haben gleich zwei Turnerinnen die festgelegte Norm für die Europameisterschaft 2020 erfüllt. Doch Luxemburg besitzt bei den kontinentalen Meisterschaften, die im Mai in Kiew ausgetragen werden, nur einen einzigen Startplatz. Somit kämpfen die beiden jungen Turnerinnen zurzeit nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegeneinander. Dies war ebenfalls beim traditionellen internationalen Turnier ihres Vereins, dem Luxembourg Cup, der bis heute im Sportkomplex auf Luxembourg-Belair stattfindet, der Fall.

Ein Konkurrenzkampf, der zurzeit vor allem eine der beiden Sportlerinnen zu beflügeln scheint. Panzone stand in den vergangenen Jahren eher im Schatten ihrer Teamkollegin. Im Frühling 2019 vertrat Smirnova Luxemburg bei der EM in Baku. Doch Panzone hat in den vergangenen Monaten einen unglaublichen Entwicklungssprung gemacht. Die fast 16-Jährige – in vier Tagen feiert sie Geburtstag – wirkt deutlich reifer. Ihre Programme sind nicht nur technisch stärker geworden, sie besitzt mittlerweile auch eine ganz andere Ausdrucksstärke, die ihre Einsätze sichtlich aufwertet. Beim Luxembourg Cup konnte sie somit bei gleich drei von vier Geräten eine bessere Wertung aufweisen als Smirnova. Ihr bes-



Foto: Marcel Nickels

Alyssa Panzone wuchs beim Luxembourg Cup über sich hinaus

tes Programm zeigte sie mit dem Ball: 17,200 Punkte bedeuteten hier nicht nur Rang vier, sondern Panzone nahm ihrer zwei Jahre älteren Teamkollegin, die nicht ihren besten Tag erwischt hatte, auch noch 3,5 Zähler ab.

Die Übungen mit dem Reifen (16,150) und den Keulen (16,400) waren ebenfalls besser als die von Smirnova (16,050 bzw. 15,550). Nur das Band wollte am Ende des Tages nicht so, wie es die Athletin wollte. „Eigentlich bin ich mit

meinem Wettbewerb sehr zufrieden. Leider hatte sich gegen Ende meines Programmes ein Knoten ins Band geschlichen, sodass ich hier das Gerät tauschen musste“, erklärte die Sportlerin.

## „Keine halben Sachen“

In der Tat war der Knoten kaum sichtbar. Überraschend für die meisten Zuschauer tauschte die 15-Jährige plötzlich ihr eigenes

Band gegen das Ersatzmaterial, das stets am Seitenrand für solche Fälle parat liegt: „Das war die einzige Lösung, denn hätte ich mein Programm mit dem Knoten im Gerät fortgesetzt, dann hätte ich für jedes Element null Punkte bekommen.“ Am Ende gab es immer noch 14,850 Punkte, wenngleich fast zwei weniger als ihre Teamkollegin (16,550).

Mit der Leistung dieses Wochenendes dürfte Alyssa Panzone jedoch im internen Duell mit Ele-

na Smirnova gleichgezogen sein. Auf ihre Fortschritte angesprochen erwidert die Schülerin einer 4e, dass ihr ja auch keine andere Wahl blieb: „Wenn ich mir den EM-Traum erfüllen möchte, dann muss ich Resultate bringen und da reichen halbe Sachen schlussendlich nicht.“

Sechsmal die Woche stehen vier bis viereinhalb Stunden Training auf dem Programm. Neben der Schule steht der Sport voll und ganz im Mittelpunkt. Da kommt es gelegen, dass die Mädchen des Nationalkaders im September einen Platz im „Sportlycée“ bekommen haben, was das Kombinieren von Schule und Sport vereinfacht.

Dass der Konkurrenzkampf mit Elena Smirnova sie pusht, bestätigt Panzone: „Mir tut das schon gut, denn ich weiß, dass ich mich nicht auf dem bisher Geleisteten ausruhen darf.“ Streit gibt es deswegen jedoch nicht: „Wir sind Freundinnen und ich weiß, dass Elena sich für mich freuen würde, wenn ich in Kiew antreten dürfte. Anders herum wäre das ja auch der Fall.“

Und so stand Panzone am Seitenrand, als sie bereits mit ihrem vierten Gerät durch war und Smirnova sich noch ein letztes Mal vor dem Kampfgericht präsentieren musste, um ihre 18-jährige Teamkollegin lauthals anzufeuern. Für Smirnova sollte es nach einem verpatzten ersten Tag dann auch mit den Keulen nicht wirklich rundlaufen. Sie konnte ihren Frust über sich selbst nach ihrer Übung nicht verbergen.

Beide Turnerinnen sind überaus ehrgeizig: Bei einem Wettkampf hat die eine, beim nächsten dann die andere FLGym-Athletin die Nase vorn. Beide spornen sich zu immer besseren Leistungen an, was der im Großherzogtum noch sehr jungen Sportart nur guttun kann. Die endgültige Entscheidung über die EM-Teilnahme dürfte erst im Februar in Moskau fallen: beim letzten Turnier, das der Turnverband als Qualifikationsmöglichkeit ausgewiesen hat.

## Die große Nachwuchshoffnung

SOPHIE TURPEL Bei der Junioren-EM dabei

Jenny Zeyen

Während die beiden Seniors-Turnerinnen um den einzigen luxemburgischen Startplatz bei der EM kämpfen, darf sich Sophie Turpel bereits auf Kiew freuen.

Die 14-Jährige hatte als einzige von insgesamt sechs Juniorinnen des Nationalkaders die interne Vorqualifikation geschafft und durfte beim Luxembourg Cup den Versuch starten, auch die EM-Norm zu erfüllen. Ein Unterfangen, das Turpel souverän meisterte. An allen vier Geräten konnte sie die Anforderungen des Verbandes überbieten, für die Qualifikation hätte sie sogar nur an drei von vier Geräten die festgelegte Ausgangsnote übertreffen müssen.

Kein Wunder, dass Turpel nach ihrem Wettbewerb mit einem breiten Grinsen erklärte, dass sie mit ihrem Wettkampf sehr zufrieden sei. Dabei war es für die junge

Turnerin gar nicht so einfach, wie es für Zuschauer und Kampfrichter aussah: „Ich muss zugeben, dass ich vor allem am Samstag doch sehr nervös war. Deswegen ist die Übung mit meinem ersten Gerät, dem Seil, nicht ganz so gelaufen, wie ich es gehofft hatte.“

## Die erste 17er-Wertung

Doch spätestens am gestrigen Sonntag hatte Turpel ihre Nerven voll und ganz im Griff. Bei ihrem Programm mit den Keulen strotzte sie nur so vor Selbstvertrauen: Sicher wurde jeder einzelne Wurf auch nach der schwierigsten Drehung wieder gefangen. Ein Programm, in dem die junge Sportlerin zudem ein hohes Tempo vorlegte. Kein Wunder demnach, dass dann auch die Top-Wertung von 17,450 aufblinkte.

„So viele Punkte habe ich bisher mit den Keulen noch nie erhalten. Da war schon einmal eine 16 dabei, aber noch nie

eine 17“, erzählt Turpel. Unter 30 Starterinnen und mit einer sehr starken osteuropäischen Konkurrenz war dies zugleich auch die viertbeste Übung. Ihr Lieblingsgerät sind die Keulen dennoch nicht: „Ich mag alle gleich gern“, antwortet sie kurz und knapp. Demnach perfekte Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere im Mehrkampf. Sophie Turpel gilt allgemein als das größte Nachwuchstalent, das die Rhythmische Sportgymnastik in Luxemburg zurzeit hervorgebracht hat. Schon im jungen Alter sorgte die 14-Jährige für Aufmerksamkeit. Etwas, das für viele Sportlerinnen mit einer hohen Portion Druck verbunden sein könnte, fasst die für ihr junges Alter sehr selbstbewusst wirkende Turpel ganz anders auf: „Mich motiviert das vielmehr, um noch besser zu werden.“

Eines steht somit fest: Die Junioren-EM 2020 dürfte zwar die erste von Turpel sein, sicherlich aber nicht die letzte.



Foto: Marcel Nickels

Zwar zeigte sie mit den Keulen ihre beste Übung, doch mit dem Band tritt Sophie Turpel genauso gerne auf